

**ECHO**

**ECHO**

**NR**

**14**

3 Schloß Petershagen 6 13. August 1961-  
aro 13. August 1966

---

14 Kunst des Drudelns 16 Wer rät mit  
W.-D.S. MB

---

21 Witze 23 Quiz 1892  
M.Meier

---

31 Urlaub 32 Transister  
M.B. Tappert/Neumann

---

40 Gedicht 41 Abiturienten  
G.G.

---

45 Was in den Sternen steht  
M.M.

---

ECHO-Redaktion Protektor:  
Chefredakteure:

Redakteur:  
Chefgraphikre  
Graphik:

Photo:  
Kopie:  
Technische Leitung:  
Vertrieb:  
Werbung:

10	Heinrich v. Kleist Phänomen der deutschen Literatur W.Darlath	13	Der Schrei Ilke
18	Auch das will gelernt sein G.K.	19	Parknotstand aro
25	Ich will den Weg gehen	27	Jazz und Schlager in der Kirche W.-D.S.
35	Die Lufthansa in der Zukunft Bartmann	38	Draußen vor der Tür Ilke
43	Abiball	44	Echo-Rückblende
48	Suche G.G.	52	Gottfried W.Leibniz M.M.

Studienrat Seele  
 Magrit Meier  
 Magret Bokelmann  
 Wilfried Darlath  
 Uwe Beckmann  
 A.BeCieslik  
 D.Meier  
 Wolfgang Stumpf  
 Kriemhild Buhlman  
 Norbert Regetmeier  
 Paul Hrrmann  
 H.v.Minden  
 U.Bartmann  
 M.Junk

Geschenke

des kultivierten Geschmacks

Etwas besonderes finden Sie immer bei

*Takusch*

Minden am Markt

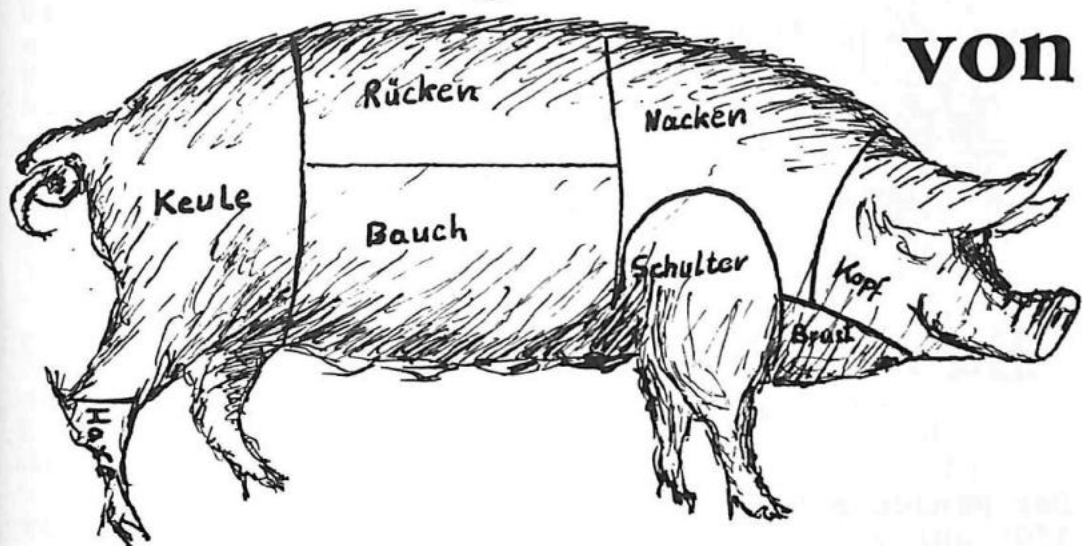
---



Das ECHO- immer interessant



# all dies gute



# von

# himmelreich

## Brot von





# Das Schloß Petershagen

(Streifzug durch die Geschichte)

Der Mindener Bischof Gottfried von Waldeck ließ 1305 auf seinem Fronhofe Hiddesen-Hoceleve, aus dem die Altstadt Petershagen hervorging, eine Wasserburg errichten, weil ihm das Pflaster in Minden zu unsicher geworden war. (Seine Vorgänger hatten viele ihrer Hoheitsrechte an die reichen Bürger abgetreten, von denen sie Geld für ihre Hofhaltung und Kriegsführung geliehen hatten.) So wurde Petershagen Bischofssitz.

Die Burg wurde nach und nach zu einem Schloß ausgebaut. Kurz nach 1400 wurde die Anlage wesentlich verstärkt, weil das Schießpulver erfunden worden war. Nachdem das Schloß am Anfang des 16. Jahrhunderts stark verfallen war, wurde es 1545 von Franz II. im Stil der Frührenaissance umgebaut. Diese Arbeiten wurden zum Teil durch den Weserzoll finanziert, den der Bischof ab 1377 bei Petershagen erheben durfte. Vom Zoll ausgenommen waren nur die Mindener und für Minden bestimmte Waren. Auch die Fehden und Kriege der damaligen Zeit kosteten Geld. Das Schloß wurde mehrmals belagert und die Stadt auf bischöflichen Befehl hin abgebrannt - damit man freies Schußfeld hatte. Meistens zog der Feind unverrichteter Dinge von dannen. Besser kam man mit friedlicheren Mitteln in die Festung. Um 1400

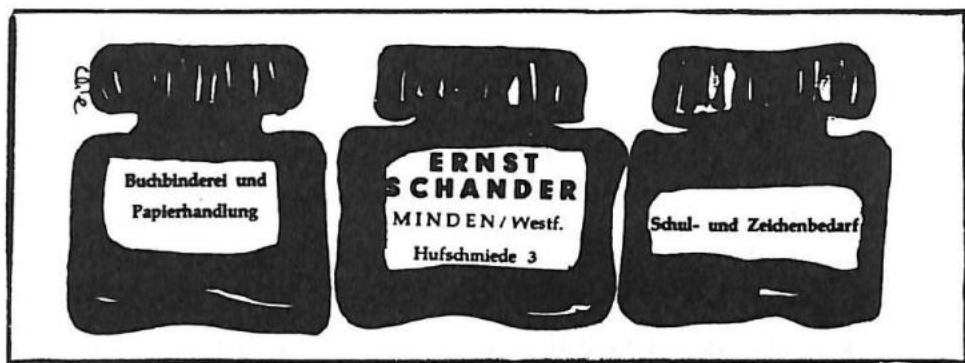
mußte der Bischof das Schloß an einen mächtigen Vasallen verpfänden. Wenige Jahre später mußte ein anderer Bischof das Schloß dem Herzog von Braunschweig ausliefern, bei dem er Schutz gesucht hatte. Um 1535 konnte ein anderer Herzog das Schloß besetzen, weil es unter Herzog Franz von Braunschweig-Wolfenbüttel, der von 1508 bis 1528 Bischof war, aber nie die Bischofsweihe erhalten hatte, stark verfallen war.

Im dreißigjährigen Krieg hatte das Schloß keine strategische Bedeutung mehr. Nach den Truppen des Winterkönigs lagen die des kaiserlichen Feldherrn Tilly in Petershagen. Ihn verjagte der Dänenkönig Christian, der ebenso wie Tilly Gast beim evangelischen Bischof war. Später wurde das Bistum dem katholischen Bischof von Osnabrück unterstellt, der auf Seiten der Schweden stand. Obwohl der Kampf um das Schloß 1635 beendet war, wurde die Stadt 1639 und am Heiligen Abend des Jahres 1647 von kaiserlichen Truppen geplündert. Das Schloß verfiel.

In den Friedensverhandlungen zu Münster kam das Bistum Minden trotz kaiserlich-päpstlicher Fürsprache nicht an Osnabrück, sondern an Brandenburg. Das Schloß Petershagen wurde Residenz des Statthalters von Minden-Ravensberg. Der Große Kurfürst weilte dort dreimal, nachdem er Graf von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein zum Statthalter ernannt hatte. Dieser hatte nur noch einen Nachfolger, den Grafen Georg von Waldeck, der den Hexenprozessen, die 1605 begonnen hatten, ein Ende machte. Schon zehn Jahre nach Beendigung des Krieges wurde Minden-Ravensberg der Regierung in Cleve-Mark unterstellt, und 1667 zog die Verwaltung des Fürstentum Mindens nach der Stadt Minden. Im Schloß blieb nur noch die Amtsverwaltung. Später waren eine Brauerei und Schnapsbrennerei in den Gebäuden untergebracht. In der ehemaligen Kapelle standen die Pferde. Vom einst großen Landbesitz war nur noch ein kleiner Rest übriggeblieben. Im 19. Jahrhundert ging das Schloß schließlich in Privatbesitz über, wechselte aber mehrmals den Eigentümer, bis schließlich Herr Hestermann 1902 die fast einer Ruine gleichenden Gebäude kaufte.

Nach dem 2. Weltkrieg wohnten englische Offiziere später Flüchtlinge und Evakuierte in dem wieder hergestellten Schloß, Montgomery war Gast im Kasino. 1950 richteten die Gorgonen (nach dem Schutzpatron des Schloßes, Gorgonius benannt) ihre Künstlerklausur dort ein.

Wer wissen will, was heute noch vom alten Glanz vorhanden ist und was sich im Schloß sonst noch alles tut, der gucke sich den Bau einmal näher an.



# 13. August 1961 — 13. August 1966

Schon fünf Jahre sind vergangen, seit ein gewisser Herr Ulbricht eine Mauer quer durch Berlin errichten ließ. Diese Mauer war der "krönende Abschluß eines Grenzsystems, an dem man bereits zwanzig Jahre lang baute, um den friedliebenden Arbeiter- und Bauernstaat gegen die bundesrepublikanischen Kapitalisten und Imperialisten abzuschirmen. Doch wir wissen alle, diese Grenze sollte genau das Gegenteil bewirken.

Noch im Juni 1961 hatte Ulbricht, auf die Frage eines Journalisten, erklärt, niemand hätte die Absicht, eine Mauer zu bauen.

Dieser Trennungsstrich, der Deutschland in zwei Teile spaltet, besitzt einen traurigen Seltenheitswert. Ähnliches finden wir nur in Korea und Vietnam. Das Schicksal Berlins teilt nur Jerusalem.

Für die Berliner beginnt das sechste Jahr, in dem sie ihre Verwandten und Bekannten nur zu bestimmten Besuchszeiten sehen können. Und sogar um diese Termine wird hart gerungen, die Passierscheinfrage ist ein weiteres Problem für unsere Politiker. Man kann darüber streiten, ob Regierung und Verbündete sich genügend für die Wiedervereinigung eingesetzt haben, ob man das Thema entschiedener hätte anfassen sollen, was man überhaupt hätte besser machen sollen und können. Doch bevor man die Politiker kritisiert, muß man auch das Verhalten der Bevölkerung beurteilen. Seien wir ehrlich uns selbst gegenüber, wir haben uns mehr oder minder mit diesen Problemen abgefunden. Als Entschuldigung führt man an, es seien Realitäten, doch ob man das alles ganz ohne Beteiligung hinnehmen kann und darf, bleibt zu entscheiden, wenn auch heute, einundzwanzig Jahre nach Kriegsende die Aussicht auf Wiedervereinigung immer geringer wird.

Immer häufiger hört man die Meinung, daß viele Reden, die man über die Teilung hielt, aus reinen Phrasen bestanden. Diese Kritik ist berechtigt, doch wie wird es aussehen, wenn wir gar nicht mehr darüber sprechen?

Fast täglich werden wir ja auch daran erinnert, daß wir mit Wachtürmen und Wachposten leben müssen. Häufig glückt es verzweifelten Menschen, alle Hindernisse zu überwinden, und andere finden ihren Tod am Stacheldraht. Erst dann, wenn man selbst diese Grenze betrachten kann, wird einem bewußt, wie grausam diese Trennung ist: Eine blutige Grenze mitten durch Deutschland, mitten durch Berlin.

In den vergangenen Jahren haben uns Zonengrenze und Mauer viele Sorgen gebracht, und im Augenblick ist kein Ansatzpunkt für die Änderung dieser politischen Situation zu erkennen.

## NEUES DEUTSCHLAND



„Ich verstehe Ihre Frage so, daß es in Westdeutschland Menschen gibt, die wünschen, daß wir die Bauarbeiter der Hauptstadt der DDR dazu mobilisieren, eine Mauer aufzurichten. Mir ist nicht bekannt, daß eine solche Absicht besteht. Die Bauarbeiter unserer Hauptstadt beschäftigen sich hauptsächlich mit Wohnungsbau, und ihre Arbeitskraft wird dafür voll eingesetzt.“

# Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!“

Ulbricht am 15. Juni 1961

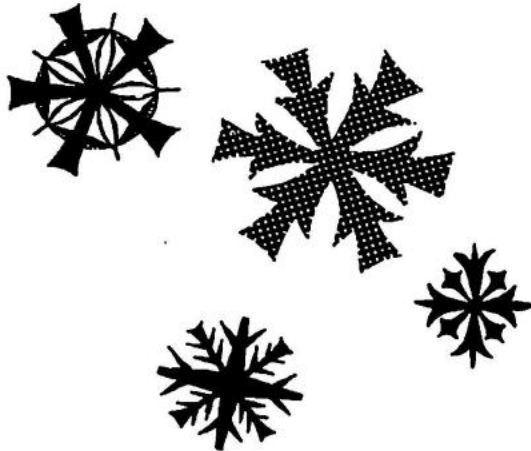
auf einer internationalen Pressekonferenz in Ostberlin







Frohe  
Weihnacht



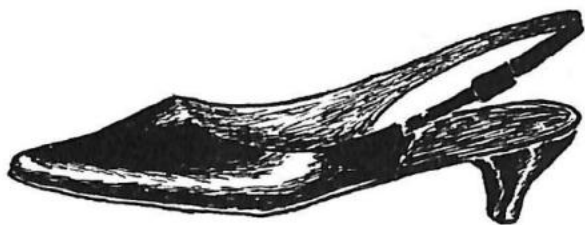
**KREISSPARKASSE MINDEN**

Zweckverbandssparkasse des Landkreises Minden  
und der Stadt Petershagen

echter  
**Schmuck**  
VON

**BRANDENBURG**

MINDEN · OBERMARKTSTRASSE 38



**SCHUH-SPANIER**



# Heinrich von Kleist

# Phänomen der deutschen Literatur

Ich habe von meiner frühen Jugend an alles allgemeine, was ich über die Dichtkunst gedacht habe, auf Töne bezogen. Ich glaube, daß im Generalbaß die wichtigsten Aufschlüsse über die Dichtkunst enthalten sind.-

(H. v. Kleist im Mai  
1811 an Marie v. Kl.)

Als am 18. 10. 1777 Heinrich v. Kleist als Sohn des Kompaniechefs Joachim Friedrich v. Kleist und dessen Frau Juliane Ulrike von Pannwitz geboren wurde, ahnte wohl niemand in der Familie Kleist, daß jener Heinrich zu einer der markantesten Persönlichkeiten deutscher Literatur werden würde, vielmehr glaubte man, in ihm sei eine Person geboren, welche die lange Kette der renommierten Offizierssippe fortzusetzen bereit sei.

H. v. Kleist hat eben sein sechzehntes Lebensjahr vollendet, als er auf Weisung der Familie und aus Gründen einer fest wurzelnden Tradition dem Militär beitrtritt; doch bereits nach kurzer Zeit scheint sein Interesse am Offiziersberuf verlorengegangen zu sein; nichts stimmt ihn froher als der Gedanke einer Befreiung aus dieser Situation. Er haßt die strengen Konversationen, denen er sich unterordnen muß, fühlt die in ihm aufgewachsene Abneigung gegen den unbedingten Gehorsam, welchen man von ihm verlangt. Nachdem er zu erkennen geglaubt hat, daß es in gewisser Weise falsch sei, die Auffassung eines anderen der sei-

nigen vorzuziehen, fühlt er den nicht abwendbaren Mißmut zu seiner Tätigkeit, so daß all sein Bestreben nur auf eine Lösung von diesen von ihm verlangten Pflichten hinauslaufen kann.

Konkrete Vorstellungen von seiner Zukunft hat er indes noch nicht, er weiß nur, daß er die Welt des Militärs, in welcher er bisher gestanden, gegen die des "Geistes" eintauschen möchte. Daß solcherlei Vorstellungen nicht gerade das Wohlwollen seiner Familie erwecken, mag als von selbst verstanden werden. Die Liebe zur Dichtung erkennt er jedoch erstmals während eines Aufenthaltes in Würzburg - er hat in unvergleichbaren Worten sein Empfinden von dieser Stadt während einer abendlichen Betrachtung niedergeschrieben.

In Berlin studiert er die Kant'sche Philosophie, erkennt, daß er auf dieser Welt keine Wahrheit finden kann, eine Entdeckung, welche ihn fortan hindert, das Studium der Wissenschaft fortzusetzen. Als er in Paris das Interesse, ja die Besessenheit der Menschen auf naturwissenschaftliche Schriften vernimmt, fragt er voll Verwunderung, wozu die Werke Rousseaus, die Werke Voltaires nützlich seien. Christoph Martin Wieland glaubt wenig später - Kleist hatte ihm während eines Aufenthaltes in seinem Hause aus einem begonnenen Werke gelesen - in ihm einen der Großen der deutschen Literatur gesehen zu haben, einen Dichter, welcher in der Lage sei, die seiner (Wielands) Meinung nach bestehende Lücke zwischen J. W. v. Goethe und Fr. v. Schiller würdevoll auszufüllen.

Kleist indes schwebt zwischen Genie und Wahnsinn, er fühlt die in ihm aufkommende Absicht zur Selbstzerstörung seiner eigenen Person. Als ihm der "Guiskard" nicht gelingen will, haben die Zweifel an seinem eigenen Können einen neuerlichen Hochpunkt erreicht, - doch ein schnell aufkommendes Selbstvertrauen, der Glaube an die eigene Kraft läßt ihn erneut aufleben, läßt ihn die feste Überzeugung hegen, Goethe die

Krone der Literatur zu entreißen. Nun aber darf Kleist nicht als pathetische Natur verstanden werden, er ist nur getroffen und verletzt von der fehlenden Festigkeit der Welt, in der er lebt, in der er allein steht, in der die Zweifel an seinem eigenen Ich reiten. Gott, Vaterland, Kaiser, Freiheit, Liebe und Treue, Schönheit, Wissenschaft und Kunst sieht er als Ideale des Menschen, sie sind jene Güter, welche es anzustreben gilt. Er empfindet die Tiefe, das Unglück in seiner Seele, die aber trotz dieser Erkennung immer auf der Suche nach einem schöneren, einem besseren Sein ist. Während seines gesamten Lebens möchte er die oft verlangte Wahrheit finden, obwohl sie seiner Meinung nach gar nicht existieren mag. Schließlich hat er nur noch den Wunsch, sich mit der Musik zu beschäftigen, eine Feststellung, welche die meiner Ausführung vorangesetzten Sätze erkennen lassen.

Der Zwiespalt, in welchem er lebt und Mißerfolge bei der Herausgabe künstlerischer Zeitschriften tragen dazu bei, daß schließlich jener schon so oft gehabte Wunsch unabwendbar für ihn wird, die Bereitschaft, freiwillig den Tod zu suchen. Am 21. 11. 1811 macht er seinem Leben ein Ende. Seine letzten Worte gelten seiner Schwester Ulrike; sie sind ein unverkennbares Zeichen dafür, daß ihm ein Leben in der bisherigen Welt unerträglich schien.

.... Du hast getan, ich sage nicht, was in Kräften einer Schwester, sondern in Kräften eines Menschen stand, um mich zu retten: die Wahrheit ist, daß mir auf Erden nicht zu helfen war. ...



Das Fachgeschäft für moderne Augenoptik

**Schmack**

staatl. gepr. Augenoptiker u. Augenoptikermeister  
Minden                      Marienstraße 14

# Der Schrei

....Es ist Nacht. Eine junge Frau ist auf dem Weg nach Hause. Ihre Schritte hallen auf der einsamen Straße wider. Plötzlich bleibt sie stehen. Sie lauscht. Schritte? Es ist still. Sie geht weiter, schneller. Wieder bleibt sie stehen, dreht sich um. Ein Schatten. Jemand folgt ihr. Ihr Herz klopft laut. Sie beginnt zu laufen. Angst packt sie. Sie hört die schnellen Schritte des anderen. Ihr Atem geht keuchend. Nur noch zwei Straßenecken, denkt sie, dann bin ich zu Hause. Sie hört die Gestalt näherkommen. Sie zittert vor Angst, fühlt den anderen dicht hinter sich. Mein Gott, denkt sie,... Dann spürt sie seine eiskalte Hand im Nacken. Ein Schrei.- Stille...



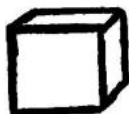
In drei  
Etagen

GROSSAUSWAHL



# Kennst du Drudeln ?

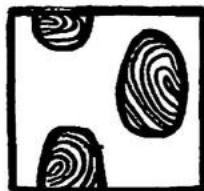
Sicherlich liestest du jetzt nur weiter, weil du nicht weißt, was ein Drudler überhaupt ist. Ehrlich gesagt, ich hab es bis zu dieser Stunde auch nicht gewußt, obwohl ich selbst einer bin. Und ich glaube, du bist auch ein Drudler. Drudeln ist eine in ihrer Bedeutung neu entdeckte Kunstform, die jeden Schüler Ruhe und Sicherheit geben kann, denn mit dem Drudeln drückst du deine ureigensten Gedanken aus und erreichst mit einem solchen Gemälde leicht den tiefen Sinn eines Picassos. Es ist nicht die Zeichnung, sondern was dahinter steckt. Schau dir diesen Klassiker von einem Drudel an.



Gemalt in einer Mathestunde glaubt natürlich jeder Mathematiker, es sei nur ein Würfel. Du aber triumphierst über diesen mathematischen Flachkopf und erklärst: Tennisball

(Fehlerhaftes Stück). Schön! Ist das nicht genial einfach?

In der Musikstunde: Musiklehrer verdaß du den Flötenaus einer ganz anderen Perspektive siehst. siehst viel tiefer!



Kein steht, spieler deren Denn du Du siehst aus dem Innern der Flöte den Spieler. (Wir sehen hier die Fingerbeeren, die die Löcher verdecken). Merkst du wieder dieses triumphierende Gefühl, als Künstler anders zu denken als deine Mitmenschen und einmal richtig unverstanden zu sein? Mexikaner von oben auf einem Fahrrad.



Ich habe hier nur einige Klassiker von Drudlern angezeigt.

Es braucht schon einiger philosophischer Ge-

danken, um so etwas zu zeichnen. Der Ruf eines "Drudel-Picassos" ist also doch nicht so leicht zu erhalten. Aber bestimmt hast auch du einen Drudel-Klassiker zwischen deinen Chemie- oder Physiknotizen.

Hier noch für die letzte Stunde beim Gedanken an das Mittagessen einen um-

gekehrten Hut. Aber nein: Ein auf dem Rücken liegendes Spiegelei!



# Wer rät mit ? <sup>16</sup>

1. S T L A V Himmelskörper
2. . . . . volkreichstes Land der Erde
3. H A N N O V E R nordd. Stadt
4. M A R I A Mädchenname
5. E I N unbest. Artikel
6. I T T Stacheltier
7. B . . chem. Element
8. T U M . . . . lat. Zeit
9. A R G E N T I N A Land in Südamerika
10. R I T T L I C H Stand im Mittelalter
11. T U M . . . . Überschrift
12. Z U F U H R Einfuhr
13. . . . . künstl. Fluß
14. G A N N Schluß
15. I . . . . Fluß durch Hannover
16. S P O R T Sportgeräte
17. U N T E R Zeitmesser
18. E I S Gefrorenes
19. R A R selten
20. S O P H O K L E S Verfasser von Antigone
21. E I S E N Metall

22. C Ä S A R

großer Römer

23. H A M L E T

Stück von Shakespeare

24. V O R

Körperteil

Die Anfangsbuchstaben der Rätselwörter ergeben,  
von oben nach unten gelesen, einen Wunsch der  
Redaktion!

1. T A N Z E R B A L L

2. W E L P

3. E L E P H A N T

4. E . . . . .

5. C H R I S T M A S

6. H A M L E T

7. O X F O R D

1. A film in which James Bond (Sean Connery)  
played the main part
2. The first film of the Beatles
3. A big animal
4. A famous American Show-Master
5. A great feast at the end of the year
6. A famous drama of Shakespeare
7. One of the most important universities  
in England

The solving is a famous newspaper



Auch das will gelernt sein!

Ist es Euch auch aufgefallen, daß es in Eurer Umgebung Menschen gibt, die bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit, Fremdwörter einzuflechten versuchen. Sie sagen "Pardon", meinen aber "Verzeihung", sagen "A Votre Santre", anstatt "Auf Ihr Wohl", sagen, sie gehen mit "girls" auf eine "Party".

Wahrscheinlich wollen sie ihrem Gegenüber imponieren. Sie halten sich für ungemein vornehm. Wer seine Muttersprache richtig kennt, braucht sich nicht Fremdwörter zu bedienen, um sich gewählt ausdrücken zu können.

Häufig verwechseln wir Fremdwörter, da wir ihren Sinn nicht richtig erkennen. Kondition wird mit Kontitation verwechselt. Man macht sich damit lächerlich und blamiert sich. Der Aberglaube, Fremdwörter seien ein Beweis von Bildung, steckt ja leider in vielen Deutschen. Nirgends in der Welt erwirbt man sich Achtung, wenn man das Eigene verleugnet und dem Fremden nachläuft.

So mancher Jüngling glaubt, er imponiere seiner Angebeteten, wenn er sagt: "I love you, Darling." statt "Ich liebe Dich."

Es wirkt noch immer am besten, man spricht wie einem der Schnabel gewachsen ist.

Darum sage ich auch nicht "Tschau" sondern "Auf Wiedersehen!"

## <sup>19</sup> Parknotstand

Die Autowelle hat auch Petershagen erreicht. Sie hat Lehrer wie Schüler erfaßt. Der vorhandene Parkraum reicht nicht aus. Unhaltbare Zustände am Schulort:

Autofahrer müssen mehrere hundert Meter bis zu ihrem Fahrzeug gehen.



Schüler werden wegen falschem Parken aus dem Unterricht geholt.



„Das Echo“ fordert daher:

Die Schule muß möglichst bald für ausreichenden Parkraum sorgen. „Das Echo“ schlägt vor, im Zuge des Aulaumbaus eine Tiefgarage einzuplanen, die von Lehrern und Schülern gemeinsam benutzt wird.

Beim Gespräch über Pferdestärken und Nagelpflege



denkt  
diesmal  
hab ich  
aber  
recht!



wird dann gleichzeitig ein freundschaftliches Verhältnis hergestellt. Drum: Die Tiefgarage muß her!





LB

Ein Schüler berichtet:

"Mohammed mußte 622mal zwischen Mekka und Medina hin- und herpendeln, weil er verfolgt wurde."

Auf die ungläubige Frage des Lehres ergänzte er:  
 "Die Entfernung betrug 2000 km. Die Kamele legten eine tägliche Strecke von 500 km zurück!"

Einen Maßhalte-Appell an einen auf dem Schulgelände ertappten Raucher schloß Stud. Ass. Witthöft mit den Worten: "Wie Sie sonst während Ihrer Studienzeit mit Ihrem Geld auskommen wollen - das wissen Hugo und diesieben Geißlein!"

Herr Studienrat Bönninghausen wollte ein Klassenfest mit seiner Uib veranstalten und die OIIIb ebenfalls. Nach einigem Hin- und Hergerede sagte Herr Bönninghausen: "Ich werde mal mit eurem Klassenlehrer reden." Stimme aus dem Hintergrund: "Der schreit Sie aber noch zusammen!"

Herr Studienrat Seele:

Jeder muß für sein Referat seine besondere Karte haben! Sie gehen zu den Kartenmenschen, die dort

gegenüber leben, lassen sich dort aufhängen,...  
ich meine, sie lassen sich die Karten dort auf-  
hängen.

Mathematikstunde:

Herr Studienrat Withöft: "Hilft Ihnen jemand in  
Mathematik?"

Schüler: "Mein Vater hilft mir!"

Herr Withöft: "Ist Ihr Vater denn zur Schule ge-  
gangen?"

Herr Studienrat Withöft:

Das ist die sogenannte Blockbildung. B.B.  
Nicht was Sie schon wieder denken, Katterwe!

Herr Studienrat Bönnighausen:

Liegen Sie da nicht wie ein Seehund auf der Sand-  
bank!

Herr Studienrat Seele:

Was seid Ihr für geistige Tiefstarter!

Herr Studienrat Seele:

Geht jetzt sofort in euren Stall!

Was ist ein Fußgänger?

Ein Fußgänger ist ein Mann, dem es gelungen ist,  
für seinen Wagen einen Parkplatz zu finden.

Ein Fußgänger kann aber auch ein Mann sein, der  
zu Unrecht geglaubt hat, ein Verheirateter  
braucht keine zwei Wagen.

**TANZSCHULE**


**Wiegand**

M i n d e n s T a n z l e h r s t ä t t e

# QUIZ 1892

*Wilhelm Busch antwortet*

1. Welche Eigenschaften schätzen Sie an dem Manne? -  
"Hätt' er etwa die Gewohnheit, möglichst häufig die Wahrheit zu sagen, war's gewiß sehr schätzenswert."
2. Welche an der Frau? -  
"Eine hübsche und gescheite Frau, die ihre Dienstuben gut behandelt, müßte entzückend sein."
3. Was ist Ihre hervorstechendste Eigenschaft? -  
Reiselust nach der Grenze des Unfaßbaren."
4. und 5. Wie verstehen Sie das Glück? -  
"Irrlicht." - Wie das Unglück? - "Sumpf" -  
Über beiden der Nordstern."
6. Wo würden Sie gern leben? -  
"Wer wär nicht da am liebsten, wo er ungefähr denken kann, was er mag."
7. Was wünschen Sie am sehnlichsten? -  
"Nein, nein, das sagt er halt nicht."
8. Wer ist in ihren Augen der erste Dichter, Schauspieler, Musiker und Maler? -  
"Nebst anderen vielleicht Homer, Rubens, Mozart. Unter Schauspielern gefälligst jeden."
9. Welches historische Ereignis mißfällt Ihnen am meisten? -  
"Welches hat uns am meisten geschadet?"
10. Welche Fehler finden Sie am verzeihlichsten? -  
"Mitunter meine eigenen."
11. Lieben Sie das Ideale oder das Reale? -  
"Man lebgt  
"Man lebt und gofft.  
"Man lebt und hofft."
12. Was ist am schwersten zu erreichen? -  
"Daß man sich selbst auf die Schliche kommt."
13. welchen Rat würden Sie der Frau geben, die Sie lieben? -  
"Mich auch."



aus allen

Wissensgebieten

GIESE Bücher

frisur +  
haarschnitt

Salon Willms

Petershagen

st

## ICH WILL DEN WEG GEHEN

Ich muß jetzt beten.

Ich will jetzt beten.

Es ist ja nur ein kleines Stück bis zur Kirche.

Und sie ist auch nachts offen.

Kirchen sind doch nachts offen.

Ich muß jetzt mit Dir sprechen, Herr.

Ich will jetzt mit Dir sprechen, Herr.

Ich muß den Weg wagen.

Der Weg ist doch nur ganz kurz.

Nur die vielen Lichter durchbohren mir die Augen.

Nur die Menschen, die Autos glotzen mich an.

Aber ich will gehen;

und der Weg ist doch nur ganz kurz.

Aber der Weg ist doch nicht kurz;

die Beine wollen nicht mehr gehen.

Aber mein Wille zieht sie.

Und es geht vorwärts.

Es ist so schwer, erwachsen zu werden, Herr.

Niemand will es mir zeigen.

Niemanden kenne ich, der erwachsen ist.

Keiner lehrt es, nirgends kann ich es lesen.

Es steht nur da, wie es sein soll.

Ich will es ja werden.

Und ich muß es werden; Herr, Du hast es bestimmt.

Es ist nicht mehr weit; der Weg scheint

gerade und breit.

"Es ist ein schmaler, der zum Himmel führt",  
sagst Du Herr.

Aber mein breiter ist doch richtig,

er ist aus Dornen, voll kleiner Gewöhnlichkeiten.

Wie auch der Alltag uns zerreißt,

nicht die große Probe.

Ich will das Ziel erreichen, Herr,



Ich muß an etwas denken.  
 Ich singe in mich hinein, das hilft.

Aber die Gedanken schweifen wieder.  
 Ich muß mich eben konzentrieren.  
 Ich will in die Kirche, ich will beten.  
 Herr, ich will mit Dir reden.  
 Ich weiß, nur Du kannst mir helfen.  
 Du wirst mich stark machen gegen alle Dornen.

Herr, Du bist unsere Zuflucht für und für.  
 Bist Du meine Zuflucht für und für?  
 Ich will aber jetzt nicht umkehren.  
 Ich habe doch den Weg fast bezwungen.  
 Da ist die Kirche schon. So nah das Ziel.

Ich habe Angst.  
 Wie eine schwere Geburt ist das,  
 das Erwachsenwerden.  
 Ich will, daß mir Flügel wachsen;  
 sie müssen doch wachsen.  
 "Neu geboren werden im Geist",  
 sagst Du, Herr.

Sie liegt vor mir.  
 Sie wird offen sein;  
 es brennt das Ewige Licht in ihr,  
 da muß sie doch offen sein.  
 Denn, Herr, ich muß mit Dir reden.

Warum ist Dein Haus nicht erhellt?  
 Es darf doch nicht zu sein,  
 ich will doch mit Dir reden.

Ich erwarte Hilfe.  
 Warum ist Dein Haus verschlossen.  
 Aber Du gabst mir Tränen.

# jazz und schlager

## im gottesdienst ?

Kürzlich hatte ich Gelegenheit den durch Funk und Fernsehen bekannten "Jazz-Pfarrer" Hegele aus München kennenzulernen. Er sprach über "Jazz und Schlager im Gottesdienst." Als Studentenpfarrer hat er sich intensiv mit dieser neuen Ausdrucksart befaßt. Er gab eine neue Sicht auf eine Musikart, die man nur selten (und dann als Experiment) in deutschen Kirchen zu hören bekommt.

Zunächst muß man wissen, daß diese neue Form schon einige Jahre in England und Holland angewandt wird. Der Text der Lieder entspricht dem heutigen Sprachverständnis und wird auf das tägliche Leben bezogen. Die Vertonung lehnt sich an altbewährte Spirituals oder Jazzstücke oder wird auch neu komponiert. Diese Lieder wurden zunächst nur mit Gitarrenbegleitung im Einzelgesang oder Chor vorge-  
tragen. Später kamen weitere Instrumente hinzu, bis eine vollständige Band die Musik spielte.



Während anfangs das gesungene Wort das Wesentliche war, wurde die moderne Musik nun auf die gleiche Stufe gestellt und ersetzte teilweise die Orgel.

Natürlich fällt es schwer, sich eine "lärmende" Jazz-Band an Stelle einer wohlklingenden Orgel zu denken. Aber, und das gilt besonders für die älteren Kirchenbesucher, haben wir nicht unsere gesamte Gottesdienstordnung in ein strenges Schema gepreßt, sind wir nicht zu einseitig geworden? Sollten wir nicht erfinderischer sein im Lobpreis Gottes?

Wir können den Jazz oder das Spiritual nicht als "Negermusik" abtun. Zumindest sollten wir sie achten als eine Form, in der fremde Völker Gott ehren. Im Zeichen der Ökumene müssen aber auch wir bereit sein, von anderen zu lernen. Sie werden vielleicht anführen, daß ein Passionslied getragen und traurig klingen muß, wie z. B.: "Es geht ein Lamm..." oder "O Haupt voll Blut und Wunden...". Dagegen ist das Spiritual "Im Garten von Gethsemane war Jesus so allein" rythmisch und freudig erregt. Hier müssen wir erkennen, daß der Sänger ein anderes Textverständnis von der Passion hat. Er sieht nicht nur das Leiden und den Tod, er sieht vielmehr schon den Sieg über den Tod. Weil Jesus die Einsamkeit und Verlassenheit durchstand, kann er uns heute in unserer Einsamkeit helfen. Das ist in der Tat ein Grund zur Freude! Merken wir, wie sehr wir uns in eine bestimmte Richtung verbohrt haben, und wie wir die Augen geöffnet bekommen können.

Wir können Jazz und Schlager nicht grundsätzlich bejahen. Eine Gemeinde kann oft die Lieder nicht mitsingen, weil Text und Musik zu schwierig sind. Nicht jede Gemeinde stellt sich gerne um. Man muß also auf das Verhältnis von Jung und Alt achten. Man kann auch verschiedene Gottesdienste abhalten, um jeden anzusprechen.

Text und Vertonung entsprechen sich oft nicht in der Qualität. Dagegen besitzen wir einen alten, guten Musikschatz, daß die neuen Versuche kläglich erscheinen. Kein Wunder, wenn man nach

ein paar Jahren nichts mehr von ihnen hört. Nun, dem können wir entgegenhalten, daß man sich natürlich anstrengen muß, gute und ausdrucksstarke Lieder zu gestalten. Dabei sollte man aber mutig sein. Die Lieder müssen nicht perfekt sein. Wir müssen diese Lieder als eine der verschiedenen Arten der Verkündigung betrachten, als Fleischwerdung des Wortes. Nicht was edes ist, sondern was verachtet ist hat Gott erwählt. Unsere Zeit ist schnellebiger geworden. Warum sollte sich die Art der Verkündigung ihr nicht anpassen?

Moderne Ausdrucksformen sollen auch nicht billige Werbung sein, sondern den Gottesdienst gegenwartsnah und vielseitig gestalten.

Dazu darf die Kirche sich auch der Schallplattenindustrie bedienen. Von ihrer Erfahrung kann die Kirche viel lernen. Sie muß die Kluft überwinden, die zwischen Sakralem und Profanem liegt, denn sie steht ja mitten in der Welt.

Der "christliche Schlager" kann durchaus Verkündigung im Alltag sein. Er spricht nicht jeden an, aber Schallplatten wie "Ave Maria",



"Blowing in the wind" oder "Danke" klingt, aber vielleicht wird einem plötzlich klar, daß das "danke für meine Arbeitsstelle" einen Sinn hat, daß nicht alles selbstverständlich ist, auch nicht Gott.

Wenn uns der Schlager auf diese Weise anspricht und uns aus unserem Dauerschlaf aufweckt, hat er seine Berechtigung, und man kann sogar vom christlichen Schlager sprechen. Aber dann ist auch das vielgesungene "Lobet

den Herren.." ein christlicher Schlager, ein christlicher Schlager, der bis heute nichts von seiner Ausdruckskraft eingebüßt hat.



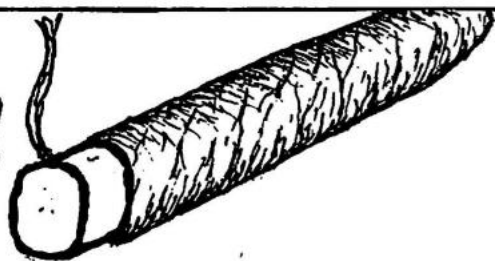
**Bäckerei u. Cafe  
Möller**

**HARTMANN**  
Lebensmittel

**eine  
Gute!**

von

**Zigarren Traue**



# Urlaub

Das ist der Beginn: Kofferpacken, eine Fahrkarte besorgen und dann auf dem schnellsten Weg zum Bahnhof. Der Kampf um einen guten Platz ist die erste Anstrengung für die man nicht bezahlt wird. Abschied in allen Variationen kann man beobachten, Tränen, winkende Taschentücher und dann die Verhaltensmaßregeln für die, die daheim bleiben. Rollt und stampft der Zug endlich aus dem Bahnhof, kann man bestimmt verschnauften. Doch schon bald hat man ein neues Betätigungsfeld gefunden: Die Mitreisenden! Greise und Babies, alles scheint reisen zu wollen. Unwillkürlich überkommt einen die Lust, einen Roman zu schreiben. Leider ist die Fahrt nach kurzer Zeit vorüber; man ist am Ziel. Wetterlage ausgezeichnet. Also sei klug, schnapp dir deine Badesachen und dann zum Strand. Nicht gerade wenig Leute scheinen die gleiche Idee gehabt zu haben. Zwischen zwei Dicken ist gerade noch Platz für unsereins. An der Hautfarbe erkennt man den Neuankömmling. Jetzt gilt es also. Man will brauner werden als Hans und Peter und brauner als Ute und Marlies. Koste es, was es wolle, trotz Sonnenbrand und Sonnenstich läßt man sich weiterhin braten. Zwischendurch darf man die Ansichtskarten an Bekannte und Freunde nicht vergessen. Damit es schneller geht, schreibt man möglichst wenig, am besten den gleichen Text auf alle Karten: Viele Grüße aus X sendet Euch Euer Y. Doch diese wunderschöne Zeit geht eines Tages auch vorbei. Als einziges bleibt die Erinnerung und bekanntlich sind Erinnerungen immer schöner, als die Wirklichkeit.

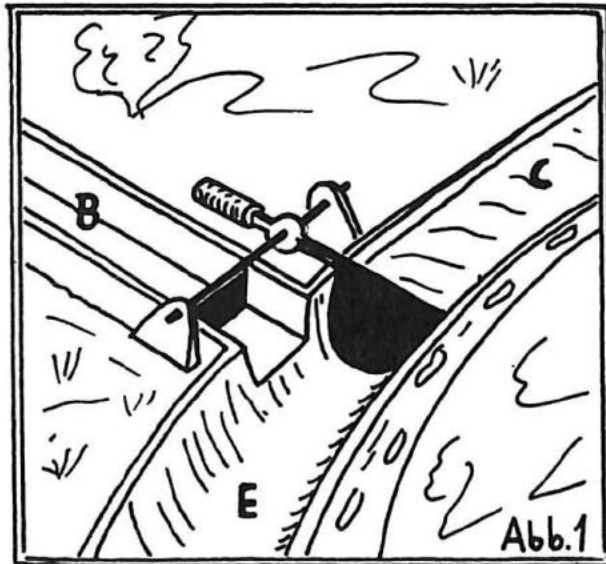




# Transistor .

Der Transistor ist eines der wichtigsten Bauelemente der modernen Elektronik. Weltraumfahrt und Satelliten wären ohne ihn unmöglich, denn er gestattet es, Geräte winzig klein zu halten. Vorgänger des Transistors ist die Röhre. Vergleicht man beide, so ist hier eindeutig der Transistor überlegen. Zunächst brauchen Röhren eine Heizspannung, Transistoren jedoch nicht. Transistoren kommen mit relativ kleinen Spannungen aus während Röhren große benötigen. Auch das spricht für den Transistor.

Bei Röhren spielt die Umgebungstemperatur praktisch keine Rolle, bei Transistoren dagegen sehr. Diesen Nachteil kann man aber durch schaltungstechnische Maßnahmen weitgehend unterdrücken. Wenn man all dieses bedenkt, so sieht man, daß dem Transistor zweifellos die Zukunft gehört.



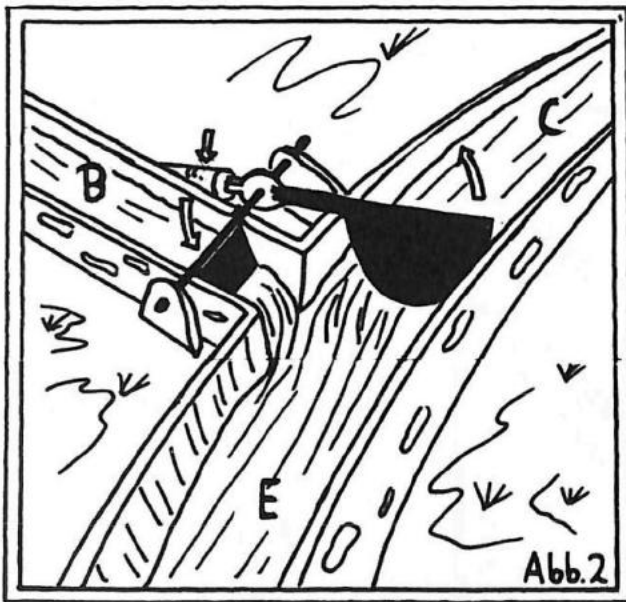
Wie arbeitet und woraus besteht nun der Transistor?

Wichtigster Bestandteil ist ein kleiner dreischichtiger Kristall aus Germanium oder einem anderen Halbleiter. Diese Kristallschichten haben je einen Anschluß:

B = Basis  
C = Kollektor  
E = Emitter

Dieser Transistor hat merkwürdige Eigenschaften. Mit ihm kann man nämlich mit geringer Energie einen starken Strom steuern. Die physikalischen Vorgänge sollen nicht weiter beleuchtet werden, aber ich will erklären, wie der Transistor arbeitet:

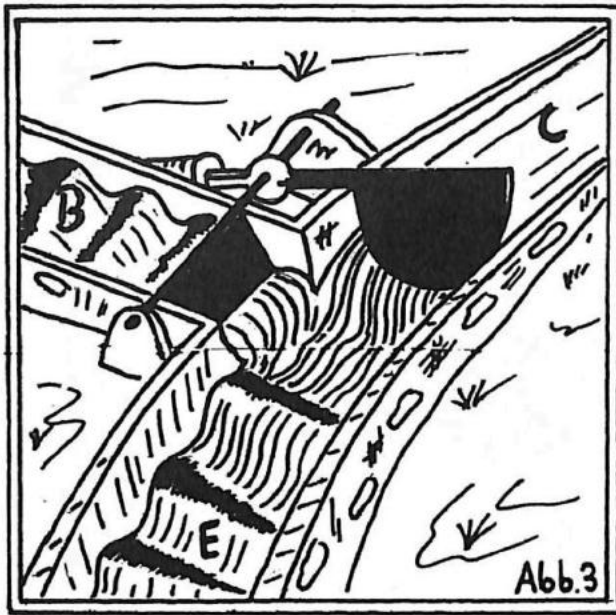
Vergleicht man den elektrischen Strom mit einem Wasserstrom, so ist der Transistor ein Ventil, welches man mühelos verstellen kann. Wenden wir uns nun dem Abb. 1 zu. Ein Kanal, in dem das Wasser von C nach E fließen möchte, stellt Kollektor und Emitter des Transistors dar. Er ist durch ein Schleusentor gesperrt, so daß zunächst kein Strom fließen kann. Mit diesem großen Kanal ist ein kleiner Seitenkanal B verbunden. Er ist ebenfalls durch eine Klappe verschlossen. Diese Klappe ist so gebaut, daß Wasser aus dem kleinen Kanal in den großen fließen kann.



Dabei wird die Klappe etwas angehoben. Der Weg zurück vom großen in den kleinen Kanal ist dem Wasser durch die Klappe versperrt. Diese Klappe des kleinen Kanals ist nun so mit dem Schleusentor des großen Kanals verbunden, daß das Schleusentor immer dann etwas angehoben wird, wenn Wasser vom kleinen Kanal in



den großen fließt (Abb. 2) Man kann also mit dem kleinen Strom des Seitenkanals den kräftigen Strom des Hauptkanals steuern. Auch wenn der Strom des Seitenkanals wellenförmig fließt, beeinflusst er das große Schleusentor und zwingt



so dem starken Wasserstrom die selbe wellenförmige Bewegung auf. (Abb.) Man sieht also, daß man mit ganz schwachen Strömen, wie sie z. B. die Radioantenne liefert, einen starken Batteriestrom steuern und dadurch die von den Sendern abgegebenen Signale (Sprache und Musik) so verstärken kann, bis sie kräftig aus dem Lautsprecher tönen.

Zeichnungen: Hartmut Neumann OIIIIa  
Text: Rainer Tappert OIIIIa



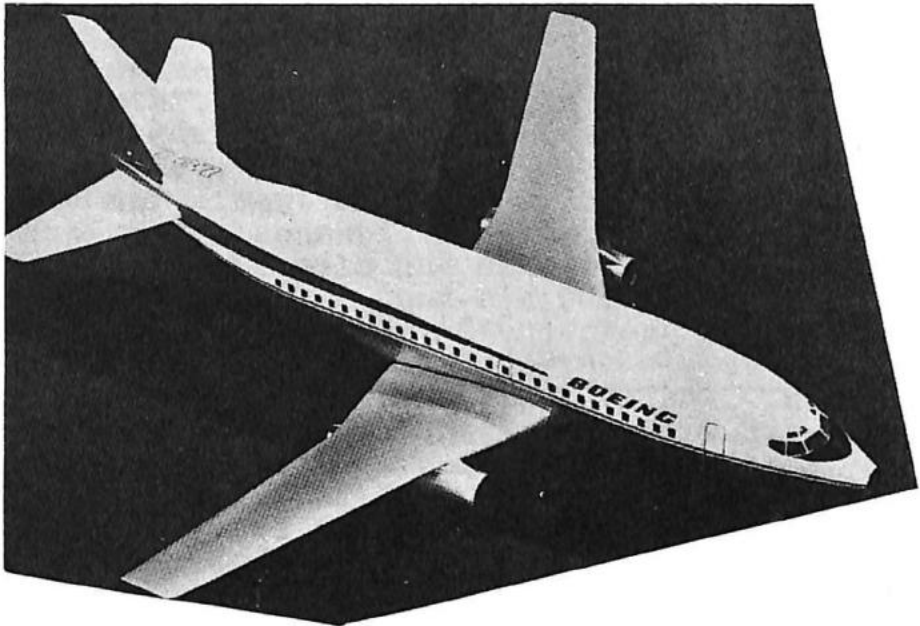
## D I E L U F T H A N S A I N D E R Z U K U N F T

In diesem Jahr ist die Entscheidung gefallen. Die Deutsche Lufthansa Gesellschaft wird eine neue Düsenmaschine vom Typ B O E I N G 7 3 7. Sie wird auf Kurzstrecken, wie der Europa Jet Typ 727, eingesetzt. Man war zuerst für die französische Düsenmaschine Car Velle; doch daß es eine Boeing Maschine sein wird, hat folgende gewichtige Gründe:

Es können 30 bis 40% der Ersatzteile des Jet 727 auch für den Jet 737 verwendet werden. Das Cockpit der 737 ist dem der 727 identisch und muß nur dort umgewandelt werden, wo dies bei der Zweimannbedienung der 727 erforderlich ist. Aufgrund dieser günstigen Verhältnisse, daß weniger Ersatzteile und weniger Bord- und Boden-

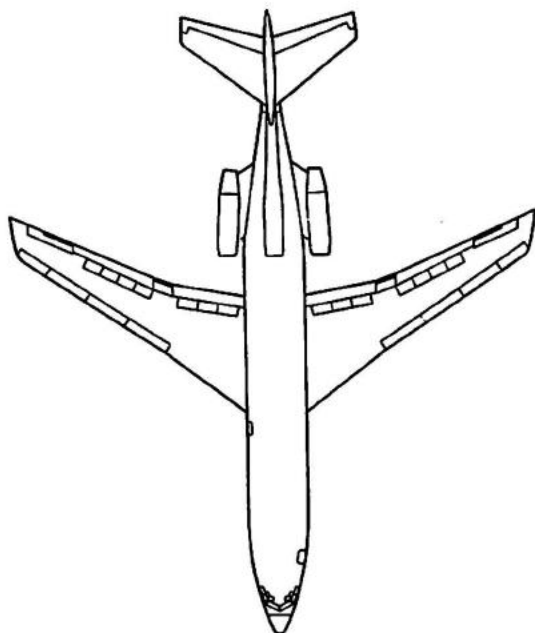
personal benötigt werden, hat sich die Deutsche Lufthansa Gesellschaft für diese Maschine entschlossen. Sie wird 1968 zum erstmalig eingesetzt werden, und so werden nur noch Strahlflugzeuge der Lufthansa im Verkehr sein. Sie werden die Zukunft der Luftfahrt bestimmen.

Die Boeing 737 ist ein mit zwei Unterflügeltriebwerken ausgerüstetes Strahlflugzeug, das speziell für die Bedienung des Einsatzes auf Kurzstrecken entworfen wurde. Sie kann bis 94 Passagiere befördern. Die Lufthansa wird ihre 737 mit 82 Sitzen (Economy Klasse) ausstatten.

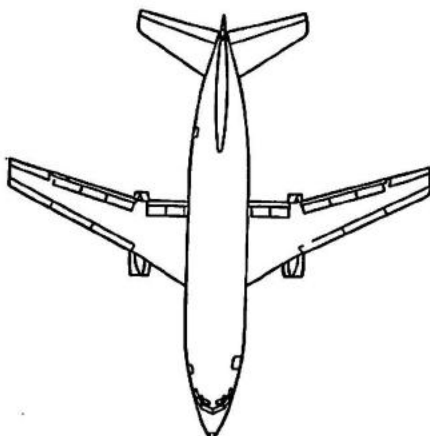


Die Reichweite beträgt bis zu 1700 km. Die Reisegeschwindigkeit der 737 wird nach Angaben höher liegen als bei allen anderen Flugzeugen der gleichen Klasse. Die Boeing wird für Start und Landung mit den Pisten der Propellerflugzeuge auskommen und sogar kürzere Start- und Landestrecken als Viscount haben. Sie wird es ermöglichen, dem Fluggast in der Zukunft entsprechend günstige und schnelle Verbindungen nicht nur im Inlandverkehr, sondern auch im grenzüberschreitenden Kurz- bis Mittelstreckenverkehr anzubieten.

(Entn. FLUG REVUE: Lufthansa Pressedienst)



727



737

**Vorläufige technische Daten der Boeing 737**  
im Vergleich zur Boeing 727 Europa Jet

	Boeing 737	Boeing 727 Europa Jet
Hersteller	The Boeing Company, Seattle/Washington	
Spannweite m	26,52	32,92
Länge m	28,14	41,96
Höhe m	11,30	10,36
höchstzulässiges Fluggewicht beim Abheben kg	39 140	68 950
höchstzulässiges Landegewicht kg	36 970	61 235
Sitzzahl First/Economy	—/82	12/84
Kraftstoff maximal l	10 788	27 245
Reiseflugverbrauch l/h	3 200	4 125
Reisegeschwindigkeit km/h	900	930
Reichweite km		
maximal (mit 6,2 t Nutzlast)*	1 710	3 620
mit voller Nutzlast (9,08 t)*	725	2 610
FAA Startbahnlänge m	1 625	1 920
FAA Landebahnlänge m	1 450	1 580
Triebwerktyp	Pratt & Whitney JT 8 D-1	
Triebwerkleistung kp Schub	2×6340	3×6340
Frachtraum m <sup>3</sup>	18,4	24,2

\* Die Angaben in Klammern beziehen sich nur auf die Boeing 737.

# draußen vor der tür

Jetzt saß er schon drei Monate im Kerker. Die kalten, feuchten Steine starrten ihn an, es roch dumpf und muffig, durch das vergitterte Loch von einem Fenster fielen die letzten Sonnenstrahlen gespenstisch auf sein Lager aus Stroh. Der andere Teil seines Verlieses lag im Halbdunkel. Ab und zu hörte man das Rascheln einiger Mäuse. Er hatte es sich schon längst abgewöhnt, sie zu greifen und zu erwürgen. Im Gegenteil, er liebte sie und gab ihnen sogar von seinem Fraß im Blechnapf. Jetzt lag er zusammengekauert auf dem Stroh, eine Gänsehaut lief ihm über den Rücken, er fröstelte. Er war es schon lange müde, die Tage zu zählen. Für ihn war es gleich, ob Dienstag, der 21. oder Mittwoch, der 22. war. Er wußte nur eines: er haßte alles, die Wände, das Stroh, den Blechnapf, den Wärter mit seinen verrosteten Schlüsseln und dem Gesicht, das den Kerkerwänden glich, und die Tür, die haßte er am meisten, diese Tür. Stundenlang saß er bewegungslos da und dachte daran, wie es draußen vor dieser Tür wäre: der blaue Himmel, die strahlende Sonne oder regenschwere Wolken, der kühle Regen, die treibenden Schneeflocken, die Blumen, Bäume, der Park mit dem Springbrunnen, die Häuser, die Pferdeutschen, die eleganten Damen, das vergnügte Lachen, der Walzer... und zwischen allem war die Tür, die verdämmte Tür. Wie oft schon hatte er an ihr gezerzt, aber sie bewegte sich keinen Spalt breit. Wie oft schon hatte er mit beiden Fäusten dagegen getrommelt, sie mit Füßen getreten, er hatte geschrien, geweint, geschluchzt, aber sie blieb verschlossen, die Tür, die verdämmte Tür. So blieb ihm nichts weiter als zu träumen, zu träumen vom Draußen, Draußen vor der Tür. Diese

Träume taten so gut, sie beruhigten, ließen alles um ihn her vergessen. Nur die Tür trennte ihm vom Draußen, die Tür, diese verdammte, vermaledete Tür. Aber vielleicht öffnete sie sich doch einmal, die Tür, die verkammte Tür, und dann war er wieder da draußen vor der Tür. vor der geliebten Tür.



hübsche Lampen finden

Sie bei

**KUHLMANN**

PETERSHAGEN a. d. WESER

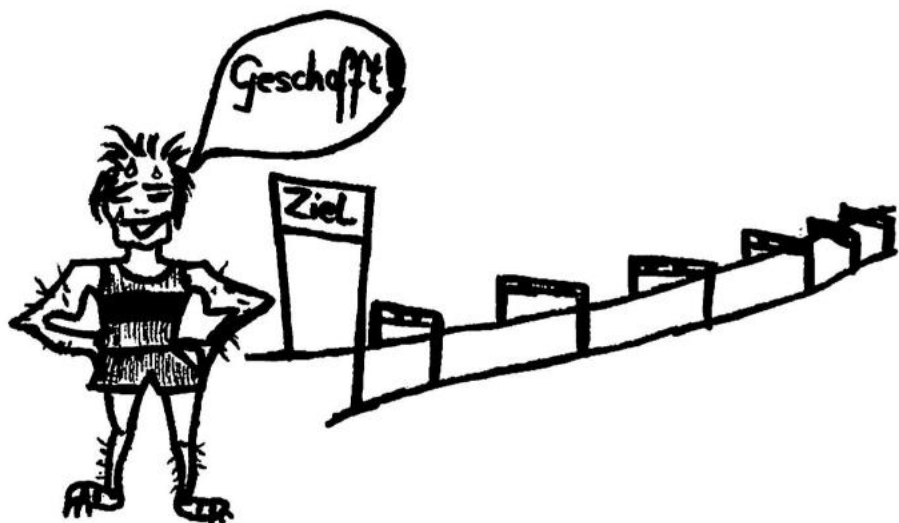


von unsichtbaren  
gezogen, bewegt,  
ohne willen,  
vom willen gelenkt.

sie spielen  
festgelegte rollen,  
ihr schicksal:  
der müll.

marionetten

dahingeworfen,  
teil ohne glieder, ohne gesicht,  
frisst sie der holzwurm,  
denn sie sind - marionetten!



Das diesjährige mündliche Abitur fand vom 2. bis 5. November statt. Folgende Mitschüler bestanden die Prüfung:

O1a: Brase, Heinz-Otto  
Brauns, Reinhard

Horstmann, Klaus  
Knops, Detlev

Koch, Ulrich  
Kretschmer, Detlef  
Nagel, Jörg Ulrich  
Ronnenberg, Adolf  
Rüter, Niels  
Strobach, Klaus  
Täger, Ludwig  
Theißen, Frank  
Voigt, Norbert  
Witthaus, Armin

(Pharmazeut)  
(Dpl. für Hochfrequenztechnik)  
(Dipl. Ingenieur)  
(Theaterwissenschaftler)  
(Erzieher)  
(Dipl. Ingenieur)  
(Psychologe)  
(Diplom-Landwirt)  
(Gewerbelehrer)  
(Arzt)  
(Forstmeister)  
(Realschullehrer)  
(Volksschullehrer)  
(Studienrat)

O1b: Bartmann, Mariele  
Benischke, Gundi  
Berg, Hermann  
Blum, Christa  
Dankelmeier, Irmgard  
Fritz, Peter  
Fromm, Ulrich

(Volksschullehrerin)  
(Realschullehrerin)  
(Physiker)  
(Realschullehrerin)  
(Realschullehrerin)  
(Kunsthistoriker)  
(Offizier)



Gottschalk, Regina	(Volksschullehrerin)
Hagemann, Erika	(Volksschullehrerin)
Heimisch, Bernhard	(Germanist und Kunst- wissenschaftler)
Jacke, Birgit	(Journalistin)
Kracht, Rüdiger	(Physiker)
Leste, Bernd	(Kunsterzieher)
Lüschen, Dagmar	(Germanistin)
Müller, Helga	(Realschullehrerin)
Panhoff, Ingrid	(Kunsterzieherin)
Schächter, Magret	(Volksschullehrerin)
Schwier, Anne-Magarete	(Realschullehrerin)
Stellhorn, Richard	(Offizier)
Weidmann, Udo	(Forstmeister)
Wulfmeyer, Ulrike	(Pharmazeutin)



# abiball 66

Der diesjährige Abiball fand, wie schon im letzten Jahr, im Kaiserhof/Porta statt. Mit einer Polonaise, angeführt von Herrn Oberstudien- direktor Fischer und Fräulein Flüchter, wurde der Ball eröffnet. Im Laufe des Abends erfreuten Schüler und Schülerinnen unserer Schule die Gäste mit einigen Aufführungen. Die Gymnastik- gruppe bot einen Tanz nach einer Musik aus "Carmen"; unter der Regie von Frau Dr. Schmidt führte die Theatergruppe einige lustige Stücke auf. Trotz des Kurzschuljahres brachten die Oberprimaner es fertig, noch eine Bierzeitung auf die Beine zu stellen. Im Ganzen gesehen, war der Abiball 66 ein gelungener Abend.



# Echo — Rückblende

26. 9. }  
27. 9. } schriftliches Abitur  
29. 9. }  
30. 9. }
21. 10. "Presseball" im ehemaligen Aufenthaltsraum. Die alte Redaktion wird verabschiedet, die neue wird offiziell eingeführt.
22. 10. Hurra! Die ersten Herbstferien ohne Zeugnisse!
2. 11. Herr Studienassessor Withöft und Herr Studienassessor Büscher werden zu Studienräten ernannt
2. 11. Wir begrüßen als neue Assessoren: Herrn Rohlfing (Mathematik, Physik); Herrn Rösener (Englisch, Sport) und Herrn Rötger (Deutsch, Sport).
4. 11. Herr Frese wird zum Studienrat ernannt.
2. - 5. 11. mündliches Abitur
5. 11. Abiball im Kaiserhof/Porta
7. 11. Abschiedsfeier für die Abiturienten
25. 11. "Modus" gibt die letzte Stunde

Die Olib dankt Herrn Oberstudienrat Rohwedder noch einmal.

# abiball 66

Der diesjährige Abiball fand, wie schon im letzten Jahr, im Kaiserhof/Porta statt. Mit einer Polonaise, angeführt von Herrn Oberstudien- direktor Fischer und Fräulein Flüchter, wurde der Ball eröffnet. Im Laufe des Abends erfreuten Schüler und Schülerinnen unserer Schule die Gäste mit einigen Aufführungen. Die Gymnastik- gruppe bot einen Tanz nach einer Musik aus "Carmen"; unter der Regie von Frau Dr. Schmidt führte die Theatergruppe einige lustige Stücke auf. Trotz des Kurzschuljahres brachten die Oberprimaner es fertig, noch eine Bierzeitung auf die Beine zu stellen. Im Ganzen gesehen, war der Abiball 66 ein gelungener Abend.



# Echo — Rückblende

26. 9. }  
27. 9. } schriftliches Abitur  
29. 9. }  
30. 9. }
21. 10. "Presseball" im ehemaligen Aufenthaltsraum. Die alte Redaktion wird verabschiedet, die neue wird offiziell eingeführt.
22. 10. Hurra! Die ersten Herbstferien ohne Zeugnisse!
2. 11. Herr Studienassessor Withöft und Herr Studienassessor Büscher werden zu Studienräten ernannt
2. 11. Wir begrüßen als neue Assessoren: Herrn Rohlfing (Mathematik, Physik); Herrn Rösener (Englisch, Sport) und Herrn Rötger (Deutsch, Sport).
4. 11. Herr Frese wird zum Studienrat ernannt.
2. - 5. 11. mündliches Abitur
5. 11. Abiball im Kaiserhof/Porta
7. 11. Abschiedsfeier für die Abiturienten
25. 11. "Modus" gibt die letzte Stunde
- Die Olib dankt Herrn Oberstudienrat Rohwedder noch einmal.



# WAS IN DEN STERNEN STEHT



Widder: (21. 3. - 30. 4.)

Von jetzt ab mußt Du Deine Lateinvokabeln wieder vernünftig lernen; Dein Lateinlehrer ist Dir auf die Schliche gekommen. Die Zeit mit Deinem "Willi" ist vorbei!



Stier: (1. 5. - 20. 5.)

Schlechte Aussichten. Die nächste Mathematikarbeit geht daneben. Außerdem mußt Du zu Deinem Vater nett sein, sonst kürzt er Dir Dein Taschengeld!



Zwillinge: (21. 5. - 21. 6.)

Dein Deutschlehrer hat es auf Dich abgesehen; lerne freiwillig "Die Glocke" auswendig. (Er ist nämlich ein Schiller Fan!)



Krebs: (22. 6. 22. 7.)

Reise im Juni nach Spanien! Dort findest Du den Mann (die Frau) fürs Leben. In der Schule geht es mit Dir bergauf: Du bekommst dieses Mal in Erdkunde sogar eine 2!



**Löwe:** (23. 7. - 23. 8.)  
Hol Dir so schnell wie möglich ein Attest vom Arzt, die Bundesjungendspiele werfen ihre Schatten voraus!



**Jungfrau:** (24. 8. - 24. 9.)  
Geh am Samstag nicht in Deine Stammkneipe! Dein Klassenlehrer wird nämlich auch dort sein. Davon ganz abgesehen müssen alle männlichen "Jungfrauen" auf Ihre Freundin aufpassen!



**Waage:** (25. 9. - 23. 10.)  
Übermorgen mußt Du Dir die Zähne putzen; der Zahnarzt hat sich bereits angemeldet! (Und rauche vorher nicht allzu viel)!



**Skorpion:** (22. 10. - 23. 11.)  
Komm nächste Woche lieber zu Fuß zur Schule, Dein "Freund" will Dir die Luft vom Fahrrad lassen.



**Schütze:** (24. 11. - 21. 12.)  
Wasch Dir Samstag endlich einmal die Füße; Montag ist nämlich "Fuß-Appell" beim Sport.



**Steinbock:** (22. 12. - 20. 1.)  
Mit dem Schwänzen muß jetzt aber wirklich Schluß sein! Schließlich haben wir doch ein Kurzsuljahr!



**Wassermann:** (21. 1. - 18. 2.)  
Steig am Mittwoch nicht mit dem linken Bein aus dem Bett, sonst könntest Du in Chemie dran kommen.



**Fische:** (19. 2. - 20. 3.)  
Wenn Du noch einen Blinddarm hast, laß ihn Dir herausnehmen. Es ist nicht mehr Mode, mit einem Blinddarm herumzulaufen.

# ER

konnte noch nicht

in den c v j m

kommen



aber **DU**

Jungenschaft 1 13 - 14 J Di  
Jungenschaft 2 15 - 17 J Do  
Jungmännerkreis ab 18 J Fr



suche

in einem buch suchen,  
nicht finden,  
aufschauen, grübeln;  
warum ewige ungewissheit,  
quälendes suchen,  
warum?

wirklich suchen?  
oder kläglicher versuch  
sich eine andere welt, ewige welt,  
ohne verantwortung, aufgabe,  
zu erlügen?

warum darüber denken?  
unmöglich zu erfassen, zu analysieren,  
zu verstehen!  
ist es nicht verstecken:  
hinter ihm, hinter dem buch!

# Zum Wohle ihrer Augen . . .

und zu einem gepflegten Äußeren gehört rechtzeitig eine  
moderne, elegante Brille.

Als Fachoptiker führe ich die schönsten und besten Modelle,  
die überall in der Welt gewählt und getragen werden.

# Brillen Ramsbrock

Meisterbetrieb

Minden, Bäckerstraße 17-19

**WMF**

Rosen<sup>†</sup>thal

Für Menschen die das Besondere suchen  
Porzellan, Kristall, Silber

von Berns

Bäckerstraße 31/33

Rosen<sup>†</sup>thal

**WMF**

# Format...



... mißt man anders als mit diesem Konformateur. Konformität macht noch keinen Kopf. Denn große Köpfe haben auch Platz in kleinen Mützen, und passende Größen ergeben noch keine passablen Köpfe. Dazu gehört Format, nicht nur Façon. (Übrigens, nach seiner Façon kann jeder selig werden – auch bei uns.)

Nach seinem Format wird jeder beurteilt – auch bei uns. Ihre Mitgift also: Format. Unsere Gegengabe: Eine großzügige und vielseitige Ausbildung über Jahre. Und bei größerem Format: Noch mehr Ausbildung über noch mehr Jahre in Strategie – Militärpolitik – Militärtechnik – Organisation und Führungspraxis (oder modernes Management – falls Sie das lieber hören) bis zum weltoffenen Militärwissenschaftler von – Format.

Sie können sich verpflichten – als Berufsoffizier auf Lebenszeit – als Zeitoffizier auf mindestens drei (Luftwaffe und Marine 4) und höchstens 15 Jahre. Einstellungsbedingungen: Abitur oder entsprechender Bildungsstand. Höchstalter 25 Jahre. Einstellungen an jedem Quartalsbeginn. Informationen über die Bundeswehr und ihre vielfältigen Laufbahnen erhalten Sie durch Einsendung dieses Coupons, durch den Wehrdienstberater im Kreiswehrrersatzamt und durch jeden Truppenteil. Bewerbung: Spätestens 3 Monate vor dem gewünschten Einstellungstermin beim Personalstammamt der Bundeswehr 5000 Köln, Neumarkt 49, oder bei jedem Truppenteil.



Bitte informieren Sie mich über die Laufbahn der Offiziere  Unteroffiziere   
 in Heer  Luftwaffe  Marine  Sanitätsdienst  Wehrtechnik (Beamtenlaufbahn)   
 Bundeswehr allgemein  (Gewünschtes bitte ankreuzen) 84/46 **5755**

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Ort: ( ) \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Kreis: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Schulbildung: Abitur  Oberstufe  mittl. Reife  Fachschule  Volksschule

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an  
 Bundeswehramt, 53 Bonn, Postfach 7120

# GOTTFRIED

# WILHELM LEIBNITZ

Vor 250 Jahren, am 14. November 1716, starb Gottfried Wilhelm Leibniz. Er ist der Begründer der nachscholastischen Philosophie. Aber er war nicht nur als Philosoph erfolgreich, sondern auch als Mathematiker, Physiker, Biologe, Sprach- und Geschichtsforscher. Leibniz war ein Universalgenie; in ihm sehen wir den ersten bedeutenden deutschen Denker der Neuzeit.

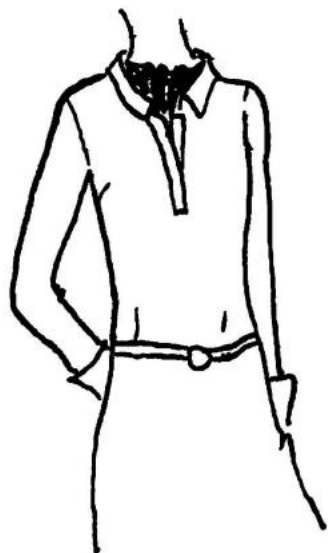
Er wurde am 1. 7. 1646 in Leipzig geboren.

1667 erwarb er in Altdorf den Doktorgrad als Jurist, nachdem er in Leipzig und Jena Jurisprudenz und Philosophie studiert hatte. In Paris beschäftigte er sich näher mit der Mathematik und den Naturwissenschaften. Von dort aus kam er 1676 nach Hannover, wo er dem Herzog Johann Friederich von Braunschweig-Lüneburg als Rat und Bibliothekar diente. Ihm und seinen Nachfolgern Ernst August und Georg Ludwig diente er 40 Jahre lang. Inzwischen war er 1696 zum Geh. Justizrat ernannt worden. Mit Hilfe der Königin Sophie Charlotte errichtete er im Jahre 1700 die Sozietät der

Wissenschaften, die spätere Akademie. In seinen letzten Lebensjahren wurde er mit Ehrungen überhäuft. Ihm wurde sogar der Titel eines Freiherrn verliehen.

Noch heute wird Forschern, die ihre wissenschaftliche Arbeit neben ihrem Beruf geleistet haben, die Leibnizmedaille von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin verliehen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde ein Institut, das Collegium Leibnicianum, gegründet, das die Studenten in zweisemestrigen Kursen auf ihre Arbeit im Fachstudium vorbereitet, indem man sie in die Grundzüge der Wissenschaften und deren Zusammenhang einführt; und zwar geschieht dieses durch Lektüre von Texten großer Forscher und Denker.

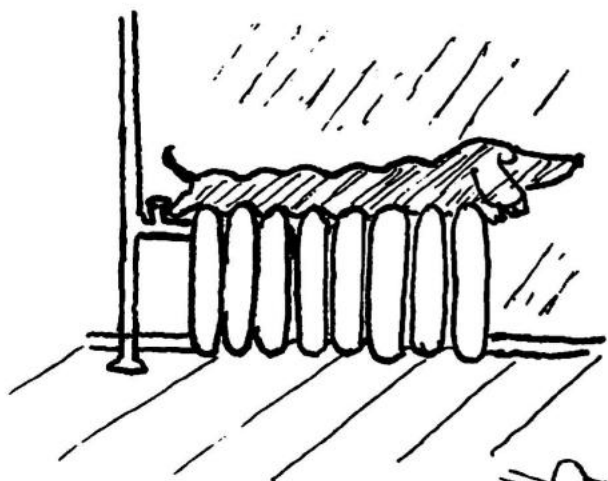
---



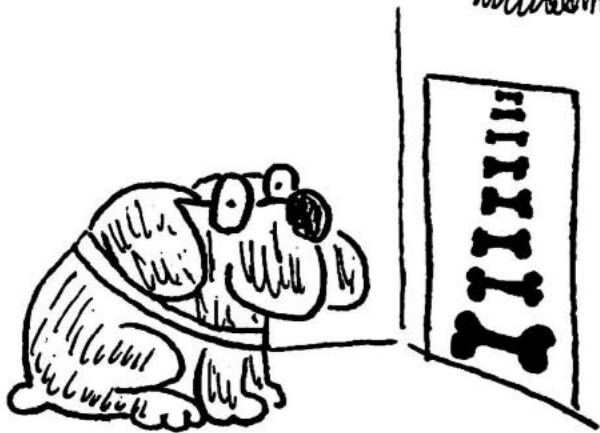
**chic von**

**textilhaus**

**georg  
lange**



Hunde-Witze



# Warnung

**Wer sich fest vorgenommen hat, niemals einen Traumwagen zu kaufen, der sollte nicht bei uns vorbeikommen. Wir haben nämlich einen kleinen Traumwagen bei uns stehen. Für 5775 Mark. Das neue KADETT Coupé.**

- Die „zahme“ Ausführung läuft 135 km/h, die „scharfe“ 146 km/h, Beschleunigung von 0 auf 100 in 18 Sekunden.
- Ganz kurzer Sportschaltknüppel. • Vollwertige hintere Sitzbank. (Als Fünfsitzer zugelassen.) • Großer Kofferraum. • 12-Volt-Anlage. • Dauerhafter Unterbodenschutz.



## WILHELM GROTEFELD & CO.

Großhändler der ADAM OPEL AG

Portastraße 52

MINDEN

Ruf 3156/57

Mindener Str. 3

BÜCKEBURG

Ruf 3255



**TANZSCHULE**

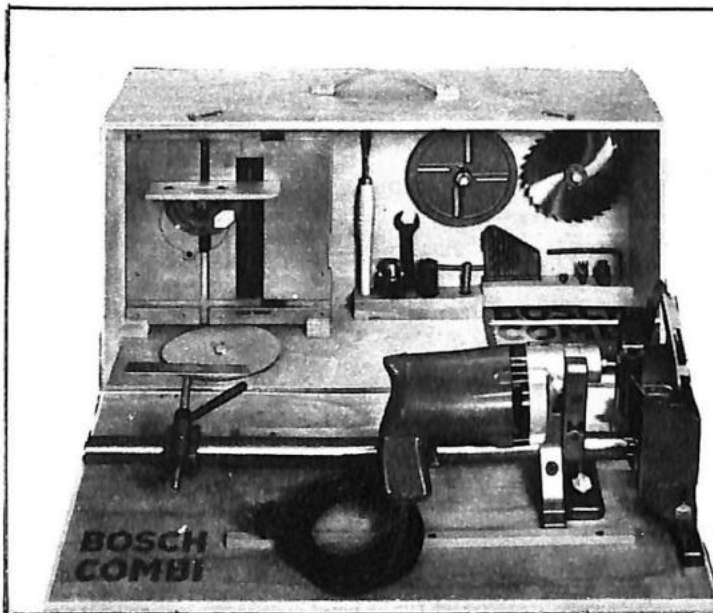
# Wiegand

M i n d e n s T a n z l e h r s t ä t t e

SIE TANZEN BEI UNS:

- ..... in großen, zentral gelegenen Sälen
  - ..... nach erstklassiger, moderner STEREO-Musik
  - ..... unter Anleitung von zwei geprüften Tanzlehrern
- SAISONBEGINN im Januar

Anmeldungen: Ruf 7758



**BOSCH  
COMBI**

Die  
universelle  
Heimwerkstatt  
auf  
kleinstem  
Raum



**NOLTE MINDEN**  
Marienwall 8a · Telefon 5841

KOSMETIK

artíkel

aus der

RATS-DROGERIE

Petershagen



## Städtisches Gymnasium Petershagen Archivalische Sammlung

Digitalisat

Das Gymnasium Petershagen sammelt und digitalisiert relevante Archivalien und Exponate zur Geschichte der Schule und ihrer vorausgegangenen Bildungseinrichtungen. Bitte stellen Sie uns gegebenenfalls Ihr privates Material zur Verfügung.

*Autor: Uwe Jacobsen*

*Erstellt: 27. Dezember 2017*

*Art: Overheadscan*

*Kategorie: Schülerzeitung*

*Tags: Schülerzeitung, Periodika*

*Alle Rechte vorbehalten*

*Internet: <https://gympet.de>*

*Kontakt: <https://gympet.de/kontakt/>*